

ten auf dem Palatin die Rede ist, bevor Vignola denselben ihre spätere Gestalt gab. Am Abschluß eines großen Laubenganges erhebt sich eine Mauer von dunkelm porösem Tuff in absichtlich unordentlichen Blöcken mit beliebigen Erhöhungen und Vertiefungen, in welchen letztern sich Pflanzen ansetzen sollen; das Ganze stellt vor *un pezzo d'anticaglia rosa* (d. h. verwittert) *e scantonata*; in der Mitte eine Tür, zu den Seiten mit rohen Blöcken, oben mit hängenden Steinmassen wie ein Höhleneingang; rechts und links in rohen Rustica-Nischen Brunnen mit Sarkophagen als Trögen und mit Statuen liegender Wassergötter darüber; die Laube mit Epheu und Jasmin an den Seitenmauern, oben mit Weinlaub über Pfeilern bedeckt; der Charakter des Ganzen: *ritirato, venerando*.

Eigentliche künstliche Ruinen blieben doch selten; im ganzen herrscht teils vollständige Architektur (und zwar z. B. in den einzelnen Triumphbogen, Quellfassaden usw. der Villa d'Este in ziemlich reichen Formen, anderswo vermeintlich ländliche Rustica), teils bloßer Tuffsteinbau ohne Prätension, teils Belegung mit Muscheln, wie sie die Alten liebten. Schon Alberti a. a. O. spricht davon.

§ 126

Volle Herrschaft der Architektur

Im 16. Jahrhundert wird die Herrschaft der Architektur über die Gartenkunst nicht bloß tatsächlich durch Überlassung der letztern an die Baumeister, sondern auch prinzipiell ausgesprochen.

Bandinelli an Guidi 1551, *Lettere pittoriche* I, 38: *le cose che si murano, debbono essere guida e superiori a quelle che si piantano*.

Serlios Pläne von Gartenbeeten, Ende des IV. Buches, »welche auch *per altre cose* dienen könnten«, sind in der Tat angelegt wie ein regelmäßiges architektonisches Ornamentfeld.

Bei wechselndem Niveau, sobald die Abstufung in ihr Recht trat, gewannen ohnehin streng symmetrische Anlagen von Terrassen, Balustraden und Treppen die Oberhand.

Entscheidend wirkten vielleicht die prächtigen Rampentreppen, welche in Bramantes großem vatikanischen Hauptbau (§ 97, 117) aus dem untern Hof in den obern Garten (*giardino della pigna*) führten, dessen letzten Abschluß jene kolossale Nische mit oberer Säulenhalle bildet. Der obere Garten enthielt ohne Zweifel jene *pratelli e fontane*, welche Bandinelli (*ibid.*) als Muster aufstellt.¹ Daß die Rampen wirk-

¹ Nur von diesem Garten, nicht von dem belvederischen achteckigen Hof, reden wohl die venezianischen Gesandten des Jahres 1523 (bei Tommaso Gar, *relazione della corti di Roma*, p. 114 s.). Damals war die eine Hälfte mit Rosen, Lorbeern, Maulbeeren und Zypressen bepflanzt, die andere mit Backstein-